

Kantone wehren sich gegen die

Die Post hat in den letzten 15 Jahren 1799 Poststellen geschlossen. Diese Zahl stammt von einem privaten Verein. Die Post gibt dazu keine Auskunft – nicht einmal den Kantonsregierungen.

in der gleichen Zeit 55 Prozent der Poststellen abgebaut – also mehr als jede zweite. Der Kanton Thurgau ist zusammen mit den Kantonen Graubünden, Schaffhausen, den beiden Appenzell und Freiburg extrem stark vom Abbau betroffen. Die sechs Kantone verloren in den vergangenen 15 Jahren mindestens 60 Prozent der Postfilialen (siehe Tabelle).

Die Zahlen stammen vom Schweizer Verein der Poststempelsammler. Er stützt sich dabei auf Informationen der Post über Poststellenschliessungen.

Landesweit machte die Post demnach seit dem Jahr 2001 total 1799 Poststellen dicht. Dafür gibt es heute 728 Postagenturen. Verschiedene Dienstleistungen wie etwa Bargeldeinzahlungen sind dort nicht mehr möglich (*saldo* 10/12).

Post hält Zahlen unter Verschluss

Die Post will weitere Filialen schliessen. Allein im Thurgau befinden sich acht Poststellen auf der Abschussliste. Das Thurgauer Volkswirtschaftsdepartement fordert deshalb jetzt von der Post einen Marschhalt. Im November wird es zu einem Treffen zwischen Volkswirtschaftsdirektor Kaspar Schläpfer und der Post kommen.

Die Kantone ärgern sich auch darüber, dass die Post Zahlen zum Abbau in den Kantonen geheim hält. Die Post will nicht einmal offen-

legen, wie viele Poststellen und Postagenturen es heute pro Kanton noch gibt. Ausgewiesen werden nur gesamtschweizerische Zahlen.

Eine Übersicht gibt es lediglich dank des Vereins der Poststempelsammler. Er führt über alle Änderungen im Poststellennetz minuziös Buch. Diese Daten zeigen, wie unterschiedlich die Kantone vom Abbau betroffen sind: In Graubünden sind

seit 2001 drei Viertel aller Poststellen verschwunden, in Zug nur ein Viertel (siehe Grafik rechts). Die Post behauptet, die Zahlen stimmen nicht. Andere Zahlen nennt sie jedoch nicht.

Die Konferenz der Kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren gelangte unterdessen mit einem Brief an die Postaufsicht Postcom. Die Regierungsräte verlangen Zahlen zur Erreichbarkeit



Fraumünsterpost Zürich: Wird g

Poststellen: Schliessungen seit 2001

Kanton	Postnetz heute		Postnetz 2001	Geschlossene Poststellen	
	Poststellen	Agenturen		Anzahl	in Prozent
GR	65	68	248	183	74
SH	11	14	40	29	73
AI	2	1	6	4	67
AR	9	12	26	17	65
TG	42	33	116	74	64
FR	70	28	175	105	60
BL	33	24	81	48	59
VS	87	48	207	120	58
UR	11	8	26	15	58
GL	11	8	26	15	58
VD	141	52	329	188	57
TI	121	37	279	158	57
BE	199	89	446	247	55
LU	59	40	130	71	55
JU	36	6	76	40	53
AG	109	69	226	117	52
SG	88	44	179	91	51
NE	41	9	80	39	49
OW	8	2	15	7	47
SZ	25	14	46	21	46
BS	17	11	31	14	45
SO	57	23	103	46	45
NW	8	2	14	6	43
ZH	160	69	279	119	43
GE	59	12	79	20	25
ZG	15	4	20	5	25
Total	1484	727	3283	1799	55

QUELLE: POSTSTELLENCHRONIK SCHWEIZ, SCHWEIZERISCHER VEREIN DER POSTSTEMPELSAMMLER, STAND HERBST 2015

FORUM

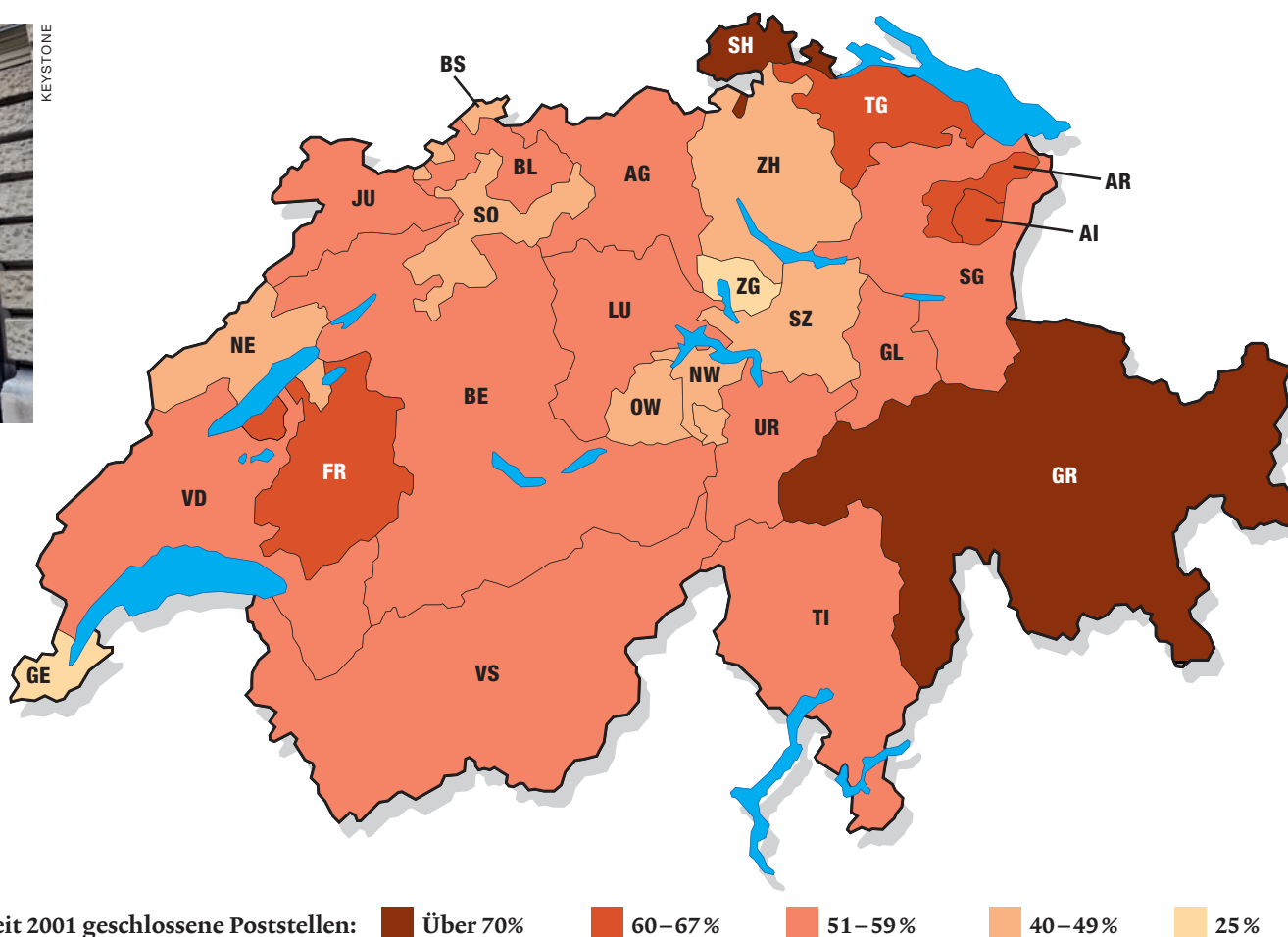
Wie lange haben Sie zur nächsten Poststelle?
Sind Sie zufrieden mit den Öffnungszeiten?

Schreiben Sie an: *saldo*, Postfach 723, 8024 Zürich, redaktion@saldo.ch. Oder diskutieren Sie im Internet unter www.saldo.ch.

Schliessung von Postfilialen



geschlossen



der Poststellen pro Kanton. Hintergrund: Laut Gesetz müssen 90 Prozent der Bevölkerung die Poststellen in maximal 20 Minuten zu Fuss oder per Bahn oder Bus erreichen können. Dies gilt aber nur im gesamtschweizerischen Durchschnitt: Wenn im Kanton Graubünden oder in Schaffhausen nur 50 Prozent der Bevölkerung in 20 Minuten die nächste Poststelle erreichen, ist das irrelevant – solange der nationale Durchschnittswert stimmt.

Da es keine Transparenz zur Erreichbarkeit der Post-

stellen pro Kanton gibt, empfiehlt der Kanton Thurgau allen Gemeinden, sich gegen geplante Schliessungen zu wehren und die Aufsichtsstelle Postcom anzurufen.

«Die Post ist nicht transparent»

Auch im Parlament regt sich Widerstand gegen den nicht endenden Abbau bei der Post. Zwei breit abgestützte Vorstösse – sie wurden sowohl von SP- wie von SVP-Nationalräten unterzeichnet – fordern von der Post mehr Transparenz bei der

kantonalen Erreichbarkeit von Poststellen.

«Die Post ist nicht transparent. Sie sollte die kantonale Erreichbarkeit ausweisen, das kann keine grosse Sache sein», sagt der Thurgauer CVP-Nationalrat Christian Lohr. Er kritisiert zudem das Vorgehen bei Schliessungen: «Die Post betreibt hier eine Salamatik.» Oft werden laut Lohr zuerst die Öffnungszeiten gekürzt. Dann kämen weniger Kunden und der Umsatz sinke. Damit begründe dann die Post später die Schliessung.

Zahlen der Postcom bestätigen diesen Eindruck: Viele kleine Poststellen mit kurzen Öffnungszeiten wurden geschlossen, trotzdem nimmt die durchschnittliche Dauer der Öffnungszeiten nicht zu. Im Gegenteil: Der Anteil der Poststellen, die nur zwei bis sechs Stunden pro Tag geöffnet sind, stieg zwischen 2013 und 2014 von 20 Prozent auf 23 Prozent.

Die Post widerspricht dem Vorwurf der Salamatik. Am Schalter würden weniger Geschäfte getätigt, deshalb müsse man aus Kosten-

gründen die Öffnungszeiten kürzen. Die Post erklärt auch, die gesetzlichen Vorgaben zur Erreichbarkeit einzuhalten. Diese Vorschrift würde aber nur auf nationaler Ebene gelten. Deshalb weise sie keine kantonalen Zahlen zum Poststellennetz aus.

Die Postcom sieht ebenfalls keinen Anlass, kantonale Zahlen zu verlangen. Allerdings bestätigt die Aufsicht, «dass sich die Verkürzung der Öffnungszeiten einer Poststelle negativ auf deren Geschäftszahlen auswirkt». *Yves Demuth*